

und gilt sein besonderes Interesse an den Problemen des Sanitätsdienstes der Bundeswehr, einem Arbeitsgebiet im übrigen, zu dem Brauer als ehemaliger aktiver Sanitätsoffizier und heutiger Flottenarzt der Reserve enge fachliche Beziehungen hat. Sein Engagement galt schließlich auch dem DIN-Fachnormenausschuß Medizin, zu dessen Vorsitzendem er im März 1982 gewählt worden war. 1984 ist er von diesem Ausschuß mit der Ehrennadel für Verdienste um die Fortentwicklung der anwenderbezogenen Normung ausgezeichnet worden. Der Bundespräsident verlieh ihm bereits 1976 das Bundesverdienstkreuz am Bande.

Heinz-Peter Brauer wurde in Hohen Neuendorf geboren, in der Mark, wenige hundert Meter außerhalb der Grenze von Groß-Berlin. Kriegsdienst leistete er als Marine-Sanitätsoffizieranwärter, mit dem Studium der Medizin konnte er noch während des Krieges in Tübingen beginnen; als Oberfähnrich geriet er in Gefangenschaft. In den Norden Berlins entlassen, ergriff er die Gelegenheit zum Weiterstudium in Greifswald (Mecklenburg-Vorpommern), wurde dort aber als stellvertretender Studentenratsvorsitzender aus politischen Gründen inhaftiert, erlitt zeitweise Einzelhaft unter unsäglichen Bedingungen. Nach der Freilassung setzte er sein Medizinstudium in Berlin fort und legte an der Freien Universität als einer der ersten Prüflinge überhaupt das medizinische Staatsexamen 1949 ab. In Berlin (West) erwarb er auch die Anerkennung als Hals-Nasen-Ohrenarzt (seinem Gebiet widmet er sich heute noch in eigener Privatpraxis in Ertstadt-Lechenich). Von 1959 bis 1965 war Brauer aktiver Sanitätsoffizier der Bundesmarine, zunächst als erster Schnellbootarzt, dann als Leitender Arzt der Hals-, Nasen-, Ohrenabteilung des Bundeswehrkrankenhauses in Kiel.

Berufspolitisch hervorgetreten ist Heinz-Peter Brauer schon in den Jahren 1956 bis 1960 als Erster Vorsitzender des Bundes der Berliner Assistenzärzte (BBA), später des Verbandes Berlin des Marburger Bundes (Verband der angestellten und beamteten Ärzte). In dieser Eigenschaft war er zeitweilig Vorsitzender des „Berufspolitischen Ausschusses der Berliner Ärzteschaft“ und damit Vertreter Berlins im Gesamtvorstand der Bundesärztekammer, zu einer Zeit also, als es eine Ärztekammer

Berlin noch nicht gab. Während seiner MB-Zeit lag sein Hauptinteresse auf tarifpolitischem Gebiet; als Mitglied der Tarifkommission des MB-Gesamtverbandes hat er maßgeblich an den Verhandlungen über die Gestaltung des BAT, der nach achtjähriger zäher Verhandlung im April 1961 in Kraft trat, mitgewirkt.

Der Landesverband Berlin des Marburger Bundes ernannte Heinz-Peter Brauer 1960 zum Ehrenmitglied.

Wer Heinz-Peter Brauer aus enger Zusammenarbeit kennt, weiß, daß er ein engagierter Interessenwahrer der Ärzteschaft und eines freiheitlichen Gesundheitswesens ist, kein spröder „Arzt-Funktionär“, sondern ein Mann mit „Feeling“; seine Kontaktfreude, sein hohes Maß an Sachverstand werden weithin von seinen Freunden und Gesprächspartnern gleichermaßen geschätzt. Karsten Vilmar

Prof. Dr. med. Dr. phil. Siegfried Borelli, seit 1967 Ordinarius für Dermatologie und Venerologie der Fakultät für Medizin an der Technischen Universität München, Direktor der Dermatologischen Klinik und Poliklinik



Siegfried Borelli

sowie der - deutschen - Klinik für Dermatologie und Allergie Davos (Alexanderhaus-Klinik), München, wurde am 2. Juni 65 Jahre alt.

Borelli, der in Berlin, Prag und Hamburg Medizin studierte, promovierte zum Dr. med. 1948 und begann seine medizinisch-wissenschaftliche Karriere zunächst an der Zweiten Medizinischen Universitätsklinik Hamburg-Eppendorf, dann an der Universitäts-Hautklinik und Poliklinik. 1950 promovierte Dipl.-Psychologe Borelli zum Dr. phil. Zusammen mit seinem Lehrer,

Prof. Dr. Alfred Marchionini, wechselte er an die Münchener Universität über, wurde 1956 Privatdozent, 1962 außerplanmäßiger Professor. 1960 ist er von der Medizinischen Fakultät der Universität München mit der Leitung der Klinik für Dermatologie und Allergie in Davos/Schweiz beauftragt worden. Auf Grund dieser Erfahrungen baute Prof. Borelli die Dermatologische Klinik und Poliklinik der Technischen Universität München auf.

Mehr als 300 wissenschaftliche Publikationen insbesondere zur Neurodermitis, über psychogene Fertilitätsstörungen, Aphrodisiaka und Nahrungsmittelallergien stammen aus seiner Feder.

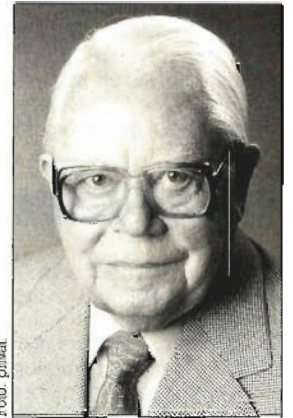
Seit langen Jahren ist Prof. Borelli auch wissenschafts- und berufspolitisch auf Landes- und Bundesebene engagiert. Er gehört der Bayerischen Akademie für Arbeits- und Sozialmedizin als Vorsitzender des Kuratoriums an, ist Mitglied des Präsidiums der Deutschen Gesellschaft für Unfallheilkunde, stellvertretender Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten. Seit 1961 ist er Delegierter zum Bayerischen Ärztetag, seit 1971 Vertrauensmann der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns und seit 1980 Mitglied des Vorstandes der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns. Seit 1985 ist er Mitglied des Vorstandes der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (als Vertreter der außerordentlichen Mitglieder); im März 1989 ist er in diesem Amt für die Legislaturperiode bis 1993 wiedergewählt worden.

Prof. Dr. med. habil. Maximilian Broglie, im Ruhestand lebender Internist aus Wiesbaden, langjähriger Präsident und heute Ehrenpräsident des Berufsverbandes Deutscher Internisten e. V. (BDI), wird am 28. Juni 80 Jahre alt.

Broglie, 1909 in Nordhalden (Kreis Konstanz) geboren, absolvierte seine klinische Weiterbildung nach Medizinstudium (1928) und medizinischer Promotion (1934) in München und Aue/Saale. 1935 wurde Broglie Assistent an der Medizinischen Nervenklinik der Universität Gießen. Dort habilitierte er sich 1942 für das Fach „Innere Medizin“. 1939/40 erhielt er die Anerkennung als Arzt für Innere Medizin sowie für „Röntgenologie“ und „Strahlenheilkunde“.

Nach Kriegseinsatz an der West- und Ostfront wurde er 1943 erster Oberarzt und Dozent

an der Medizinischen Universitätsklinik in Kiel. Ab 1945 war er zwei Jahre lang als Internist in Kiel niedergelassen. 1947 ist er mit der Leitung der Inneren Abteilung am Landeskrankenhaus Schleswig durch die Landesregierung Schleswig-Holstein beauftragt worden. Weitere Stationen seiner beruflichen Karriere: 1949 Wahl zum Chefarzt und Ärztlichen Direktor des Friedrich-Ebert-Krankenhauses in Neumünster; 1955



Maximilian Broglie

außerplanmäßiger Professor an der Universität Kiel; 1959 Übersiedlung nach Wiesbaden und dort tätig als Chefarzt der Medizinischen Klinik II in Wiesbaden; 1968 Umhabilitation an die Universität Mainz; nach Erreichung der Altersgrenze (1974) pensioniert, „reaktiviert“ und Übernahme der Leitung der neugegründeten Inneren Privatklinik in Wiesbaden.

Die „berufspolitische Heimat“ Professor Broglies war und ist heute noch der Bundesverband Deutscher Internisten, den er mitgegründet hatte. Zunächst war er Schrift- und Kassensführer und hat die Geschäftsstelle mitaufgebaut. 1968 ist Prof. Broglie zum Präsidenten des BDI, 1974 zum Ehrenpräsidenten gewählt worden. EB

GEEHRT

Prof. Dr. med. Platon Petrides, Düsseldorf, erhielt während der Jahrestagung 1989 der Deutschen Diabetes-Gesellschaft im Mai in München die „Gerhardt-Katsch-Gedächtnis-Medaille der Deutschen Diabetesgesellschaft“ für „besondere Verdienste um die Diabetikerschulung“. Professor Petrides ist 15 Jahre lang Vorsitzender des Ausschusses „Soziales“ der Deutschen Diabetesgesellschaft gewesen. EB